

der Sowjetunion vom 15. August 1953. Sie begrüßten mit großer Freude das überwältigende Ergebnis der Verhandlungen in Moskau und die beispiellose großzügige Hilfe, die dem deutschen Volk von der Sowjetregierung und dem Sowjetvolk gewährt wird. Am gleichen Tage legte eine Delegation der Hausgemeinschaft zu Ehren der Opfer des faschistischen Terrors einen Kranz am sowjetischen Ehrenmal in Prenzlau nieder.

Die Hausgemeinschaft gründete auch eine eigene Kulturgruppe, deren Leiterin die parteilose Hausbewohnerin Guse ist, die sich der Entwicklung der Kulturgruppe mit großem Eifer widmet.

Die Hausgemeinschaft im Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Eine große Aktivität entwickelte die Hausgemeinschaft bei der Vorbereitung und Durchführung des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Bereits Anfang Oktober wurden von der Hausgemeinschaft Vorschläge für die Durchführung des Freundschaftsmonats gemeinsam beraten. Die Leitung der Hausgemeinschaft stellte mit Hilfe der beiden genannten Genossen einen Plan auf, in dem die Aufgaben der Hausgemeinschaft im Freundschaftsmonat festgelegt wurden. Es wurde beschlossen, mit den Hausgemeinschaften in der Brüssower Straße 63, in der Puschkinstraße 18, 23 und 27, in der Friedhof Straße 1 bis 4, Am Friedrich-Engels-Ufer, in der Bergstraße 9 und in der Neubrandenburger Straße in einen Wettbewerb um die beste Gestaltung des Freundschaftsmonats zu treten. Hierbei zeigte es sich, daß die Hausgemeinschaft schon zu einer beachtlichen politischen Kraft geworden ist.

Am 24. Oktober 1953 veranstaltete die Hausgemeinschaft ein Freundschaftsfest. Um diesem Fest die beste Weihe zu geben, lud die Leitung der Hausgemeinschaft den Vertreter des Hohen Kommissars der UdSSR in Deutschland für den Kreis Prenzlau zur Teilnahme an ihrem Freundschaftsfest ein. Mit großer Freude wurde der sowjetische Gast in der Hausgemeinschaft begrüßt, als er inmitten der Bewohner des Hauses Platz nahm. Auch die Kinder schlossen schnell herzliche Freundschaft mit ihm. Der hohe sowjetische Gast konnte gar nicht schnell genug auf die vielen Fragen, die die Hausbewohner an ihn richteten, antworten und Auskunft geben. Am gleichen Abend beschloß die Hausgemeinschaft, sich den Namen „Neuer Weg“ zu geben. Sie kam überein, auch eine gemeinsame Weihnachtsfeier zu veranstalten.

Aber die Hausgemeinschaft hat sich im Freundschaftsmonat noch mehr Aufgaben gestellt. Sie wird einen Märchennachmittag für ihre Kinder durchführen, zu dem auch Kinder aus den benachbarten Hausgemeinschaften eingeladen werden. Ein geschickter Märchenerzähler hat sich innerhalb der Hausgemeinschaft gefunden, der viele schöne deutsche und russische Volksmärchen kennt. Auch an der Entrümmung der Stadt Prenzlau werden die Hausbewohner gemeinsam teilnehmen.

Immer mehr erkennen die Mitglieder der Hausgemeinschaft wie notwendig es ist, daß jeder einzelne entsprechend seinem Können aktiv am politischen und gesellschaftlichen Leben teilnimmt. Um seine politischen Kenntnisse zu erweitern, will der Kollege Jagodzinski, Vorsitzender der Hausgemeinschaft, so schnell wie möglich einen Lehrgang der Nationalen Front in Prenzlau besuchen. Er trat der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei und warb außerdem noch zehn neue Mit-

glieder. Der Kollege Hardrath hat ebenfalls fünf neue Mitglieder geworben und die Verpflichtung übernommen, die Wohnbezirksgruppe Mitte der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft arbeitsfähig zu machen.

Die Einwohnerin Klink sagte, als sie Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurde: „Ich sehe, daß das Leben bei uns durch den neuen Kurs unserer Regierung wirklich immer besser wird. Ich habe auch erkannt, daß das nur möglich ist, weil uns die Sowjetunion so großzügig unterstützt. Deshalb ist es für mich eine Verpflichtung, nicht mehr passiv zu sein, sondern meine Freundschaft zur Sowjetunion auch dadurch zu zeigen, daß ich Mitglied der Gesellschaft wurde.“

Jedes Mitglied der Hausgemeinschaft erfüllt irgendeine Aufgabe. So hat z. B. der 68jährige Rentner Beese zu Ehren des Freundschaftsmonats im Nationalen Aufbauwerk des Kreises 4000 Steine geputzt und verpflichtete sich, bis zum Ende des Jahres weitere 12 000 Steine zu bergen und zu putzen, die Hausbewohner Guse und Rehbein führten Reparaturen am Hause durch und andere Dinge mehr. Die Hausbewohnerin Bertram will den Kranz der Hausgemeinschaft binden, der am 36. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am sowjetischen Ehrenmal niedergelegt werden soll.

Gegenwärtig sind die Mitglieder der Hausgemeinschaft dabei, ihre Aufklärungsarbeit nach Westdeutschland zu organisieren. Sie senden an Verwandte, Freunde und Bekannte in Westdeutschland Briefe, in denen sie von ihrem persönlichen Leben und von den Erfolgen in der Deutschen Demokratischen Republik berichten. Sie werden ihre Briefpartner über den Kriegskurs der Adenauer-Regierung aufklären und sie von der Notwendigkeit überzeugen, sich in die Reihen der deutschen Patrioten im Kampf für die Einheit Deutschlands und den Frieden zu stellen.

Das Beispiel der Hausgemeinschaft Diesterwegstraße 443 beweist, daß es überall viele bereitwillige Menschen gibt, die bei richtiger und sorgsamer Anleitung und Führung bereit sind, an der Verwirklichung des neuen Kurses unserer Partei und unserer Regierung aktiv mitzuarbeiten. Es ist die Aufgabe unserer Parteiorganisationen, ihnen zu helfen und sie zu fördern.

Die Parteiorganisationen sollten aus dem Beispiel der Hausgemeinschaft Diesterwegstraße 443 in Prenzlau ihre Schlußfolgerungen ziehen, den Hausgemeinschaften die notwendige Hilfe und Unterstützung gewähren und gute Beispiele popularisieren. Bei den zur Zeit stattfindenden Neuwahlen der Ausschüsse der Nationalen Front sollten die Parteiorgane dafür sorgen, daß durch die Mitarbeit der Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front die führende Rolle der Partei verwirklicht wird.

Die Parteiorganisationen sollten erkennen, daß die Hausgemeinschaften und Ausschüsse der Nationalen Front bereits reale Möglichkeiten für eine politische Massenarbeit im Sinne der Beschlüsse des 15. und 16. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei bieten, wodurch die Losung „Tiefer hinein in die Massen“, schneller verwirklicht werden kann.

Bei der Vorbereitung des IV. Parteitages kommt es darauf an, allseitige, gut durchdachte Beschlüsse zu fassen, die den Organen der Nationalen Front helfen, ihre Aufgaben im Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands zu erfüllen, denn nur unter Führung der Partei werden die gemeinsamen Anstrengungen zur Verwirklichung des neuen Kurses schneller zum Ziele führen.

Hellmut Haufe, Horst Winkler, Hermann Rogowski